

Hajdar Kerciku (1912–1980)

Hajdar Kerciku wurde am 25. März 1912 in Tirana als Sohn des Polizeikommissars Sulejman Bej Kerciku und dessen Frau Haryije Kerciku geboren. Er arbeitete zunächst als Ziegelarbeiter, Maurer und Schlosser. Kerciku begann allerdings noch in Tirana ein Mittelschulstudium, das er später in Österreich fortsetzte. Seine Matura konnte er 1935 an der Oberrealschule Waidhofen an der Thaya ablegen, an die er bereits 1931 gewechselt war.

An der Technischen Hochschule Graz studierte Hajdar Kerciku anschließend von 1936 bis 1939 Architektur, unter anderem bei Fritz Zotter, und schloss dieses Studium 1939 mit der Zweiten Staatsprüfung ab. Während dieser Studienjahre nahm er unter anderem Anna Lülja Praun gegen Anfeindungen nationaler Studierender in Schutz. Daraus ergab sich eine lebenslange Freundschaft, die in der Familie Kerciku bis zum Tod Anna Lülja Prauns weiterbestand. Enge freundschaftliche Verbindungen Hajdar Kercikus bestanden auch zu Hubert Hofmann.

Kerciku arbeitete nach seinem Studium in Büros von Architekten und Baumeistern in Wien, Berlin und Florenz, und schließlich ab 1941 in Graz bei Edgar Tritthart. In Trittharts Büro war er an der Planung des neuen Flugzeug-Motorenwerkes der Steyr-Daimler-Puch AG sowie der Puch-Werkssiedlung in Graz-Thondorf beteiligt. 1943 übersiedelte Kerciku allerdings wieder nach Waidhofen an der Thaya, wo er im Bauamt der Stadt arbeitete.

1945 kehrte Hajdar Kerciku nach Graz zurück und arbeitete zunächst im Büro von Hans Karl Zisser. Bald darauf wurde er Leiter des Baubüros der Merkur-Krankenversicherung in Graz. Für diese plante er unter anderem den Ausbau der Merkur-Zentrale in Graz sowie den Umbau und die Modernisierung des Sanatoriums Dr. Novy in St. Radegund.

In den Jahren 1952 bis 1954 führte ihn ein Studienaufenthalt in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo er in Büros in New York und New Haven arbeitete. Ab dem Jahr 1954 leitete Kerciku sein eigenes Architekturbüro in der Grazer Adolf-Kolping-Gasse 2, später in der Konrad von Hötzendorf-Straße 22. Zu seinen Mitarbeitern zählten unter anderem Fritz Kollenz, der häufig auch mit Gerald Ludwig zusammenarbeitete, Alfred Richter und Gernot Sieber.

Hajdar Kerciku plante, stark beeinflusst von seinem USA-Aufenthalt, vor allem Wohnbauten, darunter bereits 1954 sein eigenes Wohnhaus in St. Radegund, Geschäftsumbauten, Hotels und Sanatorien. Von 1962 bis 1968, mit Erweiterungen bis 1974, entstand nach seinen Plänen das Schwesternschülerinnenheim der Krankenpflegeschule in Graz St. Leonhard für 300 Schülerinnen.

Dazu kamen große Wohnbauten in Graz in der Konrad von Hötzendorf-Straße, der Münzgrabenstraße, der Ehlergasse (1971-1972), der Babenbergerstraße, der Idlhofstraße, der Ungargasse und ein großer Wohnkomplex für die Firma Greinitz in der Keplerstraße (1967-1976). Unter seinen zahlreichen Einfamilienhäusern sind zu nennen: Das Haus Volpe in Weiz, das Haus Lorenzoni in Graz-Umgebung, das Haus Di Maria in Bärnbach oder das Haus Dr. Feil in St. Radegund. Nicht umgesetzt wurde die von ihm geplante Seniorenresidenz in Graz-Eggenberg.

Hajdar Kerciku war seit 1941 mit der Bildhauerin, Restauratorin, Malerin und Keramikerin Leopoldine „Dina“ Kerciku verheiratet und lebte mit ihr und seinen beiden Töchtern in Graz und St. Radegund bei Graz. Hajdar Kerciku verstarb am 31. Mai 1980 in Graz. 2022 wurde in Tirana die „Hajdar Kerciku“ – Straße neu angelegt.

Quellen/Sekundärliteratur:

- ATUG, Studienblatt Hajdar Kerciku.
- Rudolf List. Kunst und Künstler in der Steiermark. Ein Nachschlagewerk, 10. Lieferung, Ried im Innkreis 1972, S. 376.
- ASt, Sammlung Hajdar Kerciku, Lebenslauf Hajdar Kerciku.

Verfasst: Bernhard A. Reismann, Graz 2025